

Per QR-Code ins Gestapo-Lager

Studierenden-Projektgruppe entwickelte altersgerechtes Info-Konzept

„Buddeln und Bilden“ – das war das Motto eines Workcamps auf dem Gelände der Gedenkstätte „Gestapo-Lager Neue Bremm“ in Saarbrücken. 130 junge Menschen waren zusammengekommen, um das Gelände zu pflegen und gleichzeitig etwas über die Geschichte dieses Ortes zu erfahren, an dem im Zeitraum von 1943 bis 1944 insgesamt etwa 20.000 Menschen inhaftiert waren. Organisator des Workcamps war – wie in den Jahren zuvor – der Landesjugendring Saar. Als Besonderheit hatten sich in diesem Jahr Studierende des Fachs Geschichte der Universität Trier im Rahmen eines Projektseminars Gedanken gemacht, wie eine altersgerechte Informationsvermittlung noch anschaulicher als bisher aussehen könnte.

Das durch Rieke Eulenstein, Masterstudentin des Fachs Geschichte und Vorstandmitglied des Landesjugendrings Saar, angeregte und von Dr. Thomas Grotum geleitete Projektseminar verlangte von den Studierenden ein besonderes Maß an Engagement. Da der Zeitpunkt des Workcamps – der erste Samstag im Mai – gesetzt war, begann diese Lehrveranstaltung des Sommersemesters 2013 bereits im Dezember 2012. Während einer Tagesexkursion zu Beginn des Jahres informierten sich die Teilnehmer über die Örtlichkeiten, sprachen mit Vertretern des Organisers und einem Experten, der sich seit Jahrzehnten mit der Geschichte des Ortes beschäftigt. Anschließend entstanden die ersten Ideen, die in Kleingruppen ausgearbeitet wurden. Das so entwickelte Konzept wurde mit beteiligten Jugendleitern aus dem Saarland diskutiert und schließlich am 4. Mai in die Tat umgesetzt.

Zum Bildungsangebot während des Workcamps gehörten sechs Scout-Stationen inklusive Informations-Mappen auf dem Gedenkstätten-Gelände (mit jeweils zwei studentischen Scouts), ein Info-Stand

mit Hintergrund-Informationen, Plakate, Gruppengespräche mit dem Experten Horst Bernhard sowie Filmvorführungen. Die Anwesenden konnten zudem an allen Punkten über QR-Codes Hintergrundwissen auf einer Website per Smartphone abrufen und an einer Scout-Station auch ein Hörspiel zum Rastatter Prozess (Anklage gegen den Lagerkommandanten) sowie Erinnerungen von Zeitzeugen anhören. Darüber hinaus erstellten einige Jugendliche eine in Stein gehauene „70“, um daran zu erinnern, dass das Gestapo-Lager im Jahr 1943 – also vor 70 Jahren – errichtet worden ist. Dieses sichtbare Zeichen des Gedenkens wurde im Rahmen einer Ansprache des saarländischen Sozialministers Andreas Storm präsentiert, der gemeinsam mit Abgeordneten des Landtags die Veranstaltung besucht hat.

Die von allen Beteiligten als ausgesprochen positiv beurteilte Zusammenarbeit hat dazu geführt, dass der Landesjugendring Saar großes Interesse an einer kontinuierlichen Kooperation geäußert hat.

Das Team des Projektseminars (von links): Max Hewer, Rieke Eulenstein, Jens-Christian Jensen, Julian Geiß, Simon Portmann, Katharina Winter, Dr. Thomas Grotum, Giulia Lambert, Marius Hirschfeld, Laura Kaiser, Christian König, Michel Jäger, Yves Gerolstein, Michael Bugaev.



Die Studierenden haben in einer Nachbesprechung gleich neue Arbeitsvorhaben entwickelt. Angesprochen wurde die Produktion einer CD/DVD, die auf der Basis eines großen Bestandes von vorhandenen Interview-Aufzeichnungen ehemaliger Inhaftierter erstellt werden könnte. Hierbei wären die



Die Studierende Rieke Eulenstein informiert den saarländischen Sozialminister Andreas Storm und Landtagsabgeordnete.

Legende

- 1 Metzger Straße
- 2 Frauenlager
- 3 Filmvorführung im Hotel
- 4 Lagerorganisation
- 5 Täter/Opfer (Audio)
- 6 Löschteich/Lageralltag
- 7 Lagerküche
- Info-Stand/Überblick
- Expertengespräch
- B Buddeln

Info-Karte mit QR-Code für alle Teilnehmer im Visitenkarten-Format.

Tonbänder auf Dauer zu sichern (Digitalisierung), ein Großteil aus dem Französischen zu übersetzen und schließlich im Tonstudio zu bearbeiten. Ferner

wurden der Ausbau der im Rahmen des Projektseminars erstellten Online-Präsenz und die dauerhafte Installation der QR-Codes auf dem Gedenkstätten-Gelände diskutiert.

Gute Zeiten, schlechte Zeiten

Inmit: Neue Info- und Tool-Box zur zukunftsorientierten Arbeitszeitberatung

Unter Federführung des Instituts für Mittelstandsökonomie (Inmit) an der Universität Trier wurde aktuell eine neue Arbeitszeitberatungs-Info- & Tool-Box entwickelt und veröffentlicht. Dieses Beratungs- und Qualifizierungsinstrument ist ein anwendungsorientiertes Ergebnis aus dem Modellprojekt „Neue ArbeitsZeitPraxis.“

Arbeitszeitgestaltung – Thema mit Potenzial für die Betriebe

Die Arbeitszeit hat wesentlichen Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Beschäftigten, ebenso wie auf die Sicherheit am Arbeitsplatz. Durch verstärkte Anforderungen an die Flexibilität in der Arbeitswelt, wirtschaftliche Krisen, die gewachsene Sensibilität für gesundheitliche Aspekte und die Kosten für negative Folgen ungesunder Arbeitsbedingungen sowie die Auswirkungen auf die Dauer der Erwerbstätigkeit ist das Thema Arbeitszeitgestaltung in den letzten Jahren verstärkt in den betrieblichen Blickpunkt getreten.

Der bundesweiten Ausschreibung zur Entwicklung von Modellprojekten zur Arbeitszeitberatung ging eine Studie voraus, die zeigte, dass es insbesondere bei kleinen und mittleren Unternehmen besonde-

ren Beratungsbedarf in Sachen Arbeitszeitgestaltung gibt. Dass kleine und mittlere Betriebe dabei auch ihre spezifischen Anforderungen haben und das Thema im Kontext des Fachkräftemangels nicht

länger „den Großen“ überlassen können, wurde auch durch die Unternehmensbefragung des Inmit bei 260 Unternehmen in den Modellregionen Rheinland-Pfalz und Saarland (Erhebungszeitpunkt: November 2010) unterstrichen. Die telefonische Erhebung zielte unter anderem auf die Erfassung der bei den Unternehmen gängigen Arbeitszeitmodelle in den verschiedenen Branchen und die Eigeneinschätzung der Zufriedenheit der Unternehmen mit diesen Modellen ab. Ermittelt wurden bei der Befragung darüber hinaus aktuelle und zu-



Zukunftsorientierte Arbeitszeitberatung für kleine und mittlere Betriebe